

# DER NAME DER ROSE

Musical nach dem Roman von Umberto Eco

Text von Øystein Wiik

Musik von Gisle Kverndokk

Uraufführung

Dauer ca. 3h, eine Pause

## **Regieteam**

Musikalische Leitung

Inszenierung

Bühne

Kostüme

Licht

Choreographie

Dramaturgie

Jürgen Grimm

Axel Köhler

Frank Philipp Schlößmann

Judith Adam

Florian Hahn

Mirko Mahr

Dr. Arne Langer

## **Rollen**

William von Baskerville

Adso von Melk, der Ältere

Adso von Melk, der Jüngere

Ein Mädchen

Salvatore, Bettelmönch

Remigio von Varagine, Cellerar

Abbone von Fossanova, Abt

Malachia von Hildesheim, Bibliothekar

Severino von St. Emmeram, Botaniker

Jorge von Burgos

Alinardo von Grottaferrata, der älteste Mönch

Venanzio von Salvemec, Schreiber

Berengario von Arundel, Adlatus des Bibliothekars

Bencio von Uppsala, Rhetoriker und Kopist

Ubertino von Casale

Michele von Cesena, Leiter des Franziskanerordens

Bernardo Gui, Inquisitor

Hironymus, Bischof von Caffa

Giovanni Dalbena

Alborea

Jean d'Anneaux

Yngve Gasoy-Romdal\*

Ks. Máté Sólyom-Nagy

Florian Minnerop\*

Eva Löser\*

Björn Kuhn\*

Juri Batukov

Stefan Poslovski\*

Axel Köhler\*

Erwin Bruhn\*

Ks. Jörg Rathmann

Wolfgang Kaiser\*

Nele Neugebauer\*

Christian Miebach\*

Thomas Zerck\*

Folke Paulsen\*

Elmar Andree\*

Rainer Zaun\*

Dmitry Ryabchikov

Thomas Keiner

Dirk Biedritzky

Ion Enciu

Philharmonisches Orchester Erfurt

Opernchor des Theaters Erfurt

Statisterie

\* Gastsolist/in

## HANDLUNG

Im November 1327 reist der Franziskanermönch William von Baskerville mit seinem Gehilfen, dem Novizen Adso von Melk, in eine italienische Abtei, wo er ein Kolloquium von Vertretern der Kurie und des Franziskaner-Ordens vorbereiten soll. Es geht um die Frage, ob die Kirche besser arm wäre – wie es die Spiritualen verlangen –, oder ob sie mit Macht und Reichtum prunken soll, wie es der in Avignon residierende Papst tut.

In dem Kloster sterben innerhalb weniger Tage mehrere Ordensbrüder. Abbone von Fossanova bittet den für seinen Scharfsinn bekannten Besucher, die Todesfälle aufzuklären. Assistierte von Adso sammelt William von Baskerville Indizien. Obwohl oder gerade weil ihnen der Zugang zur Klosterbibliothek verwehrt ist, vermuten sie dort schon bald den Schlüssel für die Lösung des Rätsels. Inzwischen treffen die Disputanten ein, darunter der eitle, machtbesessene Inquisitor Bernard Gui, der gleich nach seiner Ankunft zwei Häretiker und ein von ihm als Hexe verdächtigtes Bauernmädchen aus dem nahen Dorf einsperren lässt.

Durch einen geheimen Zugang dringen William von Baskerville und Adso in das Labyrinth der geheimnisvollen Bibliothek vor, wo sie von dem blinden Greis Jorge von Burgos erwartet werden. Vor sich hat er einen Folianten liegen, eine Schrift Aristoteles' über das Lachen, von der es keine Abschrift gibt. Jorge hält den Inhalt des Buches für gefährlich, weil das Lachen die Furcht tötet und die Stellung der Kirche gefährdet. Um zu verhindern, dass jemand die Lektüre überlebt, hat er die unteren Ecken der Buchseiten mit einem starken Gift getränkt, dem die Mönche zum Opfer gefallen sind. William ahnt bereits die Zusammenhänge und trägt Handschuhe, damit er sich beim Umblättern nicht vergiftet. Als Jorge das merkt, reißt er das Buch an sich, löscht das Licht, stürzt davon, setzt die wertvolle Bibliothek in Brand und stirbt mit dem Folianten in den Armen, während William und Adso dem Feuer gerade noch entkommen können.

## INSZENIERUNG

Umberto Eco's 1980 erschienener Roman *Der Name der Rose* wurde zu einem Welterfolg. Die 1968er-Verfilmung macht den Mittelalter-Krimi international noch bekannter. Dem norwegischen Autorenduo Wiik/Kverndokk ist es gelungen, die Vertonungsrechte für Eco's Roman zu bekommen. Für die Erfurter Domstufen hatten sie bereits 2008 das Musical *Martin L.* geschrieben. Als Regieteam zeichnen sich Axel Köhler, Frank Philipp Schlößmann und Judith Adam verantwortlich, die bereits in der Spielzeit 17/19 Lehárs *Die lustige Witwe* in Szene gesetzt haben. Die musikalische Leitung übernimmt Jürgen Grimm, der bereits bei der Rockoper *Jedermann* (Domstufen 2014) zu Gast war.

**Premiere** Freitag, 09.08.2019

**weitere Vorstellungen:**

Sa, 10.08. | So, 11.08. | Di, 13.08. | Mi, 14.08. | Do, 15.08. | Fr, 16.08. | Sa, 17.08. | So, 18.08. | Di, 20.08. | Mi, 21.08. | Do, 22.08. | Fr, 23.08. | Sa, 24.08. | So, 25.08. | Di, 27.08. | Mi, 28.08. | Do, 29.08. | Fr, 30.08. | Sa, 31.08. | So, 01.09.2019

## ANSATZPUNKTE FÜR DEN UNTERRICHT

### Das Mittelalter – eine Art Steckbrief

Als „Mittelalter“ wird in der europäischen Geschichte die Epoche zwischen dem Ende der Antike und dem Beginn der Neuzeit bezeichnet. Aber was kann genau verbirgt sich hinter diesem Begriff?

**Aufgabe A:** Sammelt an der Tafel oder in Zweiergruppen alles, was euch zum Thema „Mittelalter“ einfällt. Versucht anschließend, die gesammelten Begriffe zu Unterthemen zusammenzufassen.

**Aufgabe B:** Bildet Kleingruppen von 3-4 Personen und sucht euch eines der Unterthemen aus, zu dem ihr genauer recherchieren wollt. Gestaltet einen ca. 10- bis 15-minütigen Vortrag dazu, in dem ihr eure Recherche präsentiert. In der Gestaltung seid ihr frei: Plakat, Theaterstück, Referat – alle ist erlaubt!

**Dauer** 1-2 Schulstunden | **Fächer:** Geschichte, Religion, Deutsch, Darstellen und Gestalten

**Material** Info-Text „Mittelalter“, Tipps für Internetquellen in der Bibliographie

### Glaube, Religion und Kirche im Mittelalter

Schauplatz des Musicals *Der Name der Rose* ist ein italienisches Kloster im Jahre 1327.

**Aufgabe A:** Lest den Info-Text über Glauben, Religion, Kirche und Inquisition im Mittelalter. Fasst die wichtigsten Punkte in einem Lexikoneintrag zusammen.

**Aufgabe B:** Sämtliche Figuren aus *Der Name der Rose* – mit Ausnahme des Mädchens - sind Mitglieder eines Mönchsordens - Benediktiner, Franziskaner oder Dominikaner. Lest die Info-Texte über die Ordensgemeinschaften und erstellt eine Tabelle, in der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Orden deutlich werden.

**Aufgabe C:** Auch in Erfurt lassen sich Spuren der Franziskaner und Dominikaner finden – ein Besuch der Barfüßer- bzw. Predigerkirche lohnt sich! Teilt die Klasse in zwei Gruppen und recherchiert zur Geschichte der Franziskaner bzw. Dominikaner in Erfurt. Bei der Präsentation eurer Ergebnisse könnt ihr kreativ sein: Fotoalbum, Plakat, theatrale Mini-Stadtführung ...

**Dauer** 3-4 Schulstunden | **Fächer:** Geschichte, Religion, Deutsch, Darstellen und Gestalten

**Material** Info-Texte „Glaube, Religion und Kirche im Mittelalter“, „Orden und Klöster“, „Bettelorden“

## Die Bibliothek – die Bücher im Buch

Bibliotheken gelten als Zentrum und Symbol europäischer Kultur und sind zugleich Orte mit geheimnisvoller Ausstrahlung und Speicher kollektiven Wissens.

**Aufgabe A:** Die Bibliothek im *Der Name der Rose* ist aufgebaut wie ein Labyrinth. Lest die Testauszüge und versucht, genau wie Adso von Melk, auf Basis der Beschreibung, den Grundriss der Bibliothek nachzuzeichnen.

**Aufgabe B:** Das Bühnenbild der Domstufen-Inszenierung ist keinesfalls die originalgetreue Nachbildung eines Klosters, sondern besteht aus vielen, unterschiedlich großen, Büchern und Folianten. Was sagt dieses Bühnenbild aus? Wie würde euer Bühnenbild für *Der Name der Rose* aussehen? Entwerft eine Skizze.

**Aufgabe C:** Im Inneren der Bibliothek verbirgt der alte, blinde Jorge von Burgos das verschollen geglaubte zweite Buch der *Poetik* von Aristoteles: Die Komödie. Er hält das Buch, in dem das Lachen als etwas Positives dargestellt wird, für gefährlich und will daher, dass es nie jemand findet. Was glaubt ihr: Welche Gefahren sieht Jorge von Burgos in dem Buch und dessen Aussage? Diskutiert im Plenum oder schreibt ein Essay.

**Dauer** 1-2 Schulstunden | **Fächer:** Deutsch, Religion

**Material** Textauszüge aus *Der Name der Rose*, Grundrisse der Abtei und Bibliothek

## Umberto Ecos Roman *Der Name der Rose* als eine Mischung literarischer Gattungen

*Der Name der Rose* gilt als einer der bekanntesten Vertreter des postmodernen Romans. Typischerweise mischt der Autor dabei mehrere literarische Gattungen.

**Aufgabe A:** Der Franziskanermönch William von Baskerville und sein Gehilfe Adso von Melk sind ein typisches Ermittler-Duo, so wie beispielsweise auch Sherlock Holmes und Dr. Watson. Sogar mit der Namensgebung nimmt Eco Bezug auf die beiden berühmten englischen Detektive. Lest euch die Informationen zur Kriminalliteratur durch. Notiert nach dem Aufführungsbesuch, welche Merkmale ihr wiedererkennen könnt.

**Aufgabe B:** Umberto Eco mischt in seinem Roman historische und fiktionale Figuren. Informiert euch anhand der „dramatis personae“ darüber, welche Figuren realen Vorbildern nachempfunden sind. Ähneln die Romanfiguren ihren Vorbildern?

**Aufgabe C:** *Der Name der Rose* ist ein Roman voll christlicher Symbolik. Besonders stark tritt die Symbolik der Zahl Sieben hervor – der Roman spielt an sieben Tagen, es geschehen sieben Morde. Lest den Info-Text über die Symbolik der Zahl und überlegt, was das für die Handlung und die Figuren bedeutet. Sind euch außerdem noch weitere Symboliken aufgefallen?

**Dauer** 3-4 Schulstunden | **Fächer:** Deutsch, Geschichte

**Material** Info-Texte „Kriminalliteratur“ und „Symbolik der Zahl Sieben“, dramatis personae

## BEGLEITPROGRAMM

Ergänzend zum Besuch der Vorstellung bieten wir Ihnen folgende Formate an:

- Flexibler Workshop zu *Der Name der Rose* im Theater oder in der Schule (ca. 90 min)
- Vor- und Nachbereitung zum Vorstellungsbuch in der Schule (jeweils ca. 45 min)
- Führungen über das Domstufen-Gelände

## KONTAKT

Sie können uns gern jederzeit kontaktieren. Im gemeinsamen Gespräch entstehen oft noch ganz andere Ideen und Konzepte, die ganz speziell auf Ihre Lehrpläne und die Bedürfnisse Ihrer Schüler\*innen zugeschnitten sind.

### Inhaltliche Beratung:

**Norina Bitta | Henrike Bruns**

Musiktheater- und Konzertpädagoginnen

TEL: 0361/2233 -254 | -255

MAIL: [bitta@theater-erfurt.de](mailto:bitta@theater-erfurt.de) | [bruns@theater-erfurt.de](mailto:bruns@theater-erfurt.de)

### Ticketbestellungen für Kindergartengruppen und Schulklassen:

**Sandy Weckesser-Ziehn**

Theaterpädagogin

TEL: 0361/2233 -244

MAIL: [weckesser-ziehn@theater-erfurt.de](mailto:weckesser-ziehn@theater-erfurt.de) | [schule@theater-erfurt.de](mailto:schule@theater-erfurt.de)



# ANHANG

## Materialien und Anregungen

- Info-Texte „Mittelalter“ | „Glaube, Religion und Kirche im Mittelalter“ | „Orden und Klöster“ | „Bettelorden“ | „Kriminalliteratur“ | „Symbolik der Zahl Sieben“
- Testauszüge aus *Der Name der Rose*
- Grundrisse der Abtei und Bibliothek aus *Der Name de Rose*
- Dramatis personae
- Bibliographie

## INFO-TEXT „MITTELALTER“

### Datierung

Als Mittelalter wird meist das Jahrtausend zwischen 500 und 1500 bezeichnet. Selbstverständlich sind diese exakten Jahreszahlen nicht allzu genau zu nehmen, doch lassen sich mehrere Ereignisse nennen, deren Häufung um 500 oder 1500 eine Epochenzensur rechtfertigt. Der Beginn des Mittelalters kündigt sich an mit den Daten 380 (Aufstieg des Christentums zur Staatsreligion des römischen Reiches), 476 (Untergang des weströmischen Reiches), 529 (Schließung der philosophischen Akademie in Athen, Gründung des Klosters Montecassino durch Benedikt von Nursia). Das Ende des Mittelalters ist verbunden mit den Daten 1453 (Eroberung Konstantinopels durch die Türken), 1492 (Entdeckung Amerikas durch Kolumbus), 1517 (Beginn der Reformation). Weitere wichtige Ereignisse sind chronologisch nur ungefähr zu bestimmen, wie etwa die Annahme des Christentums durch die Franken (um 500) oder die Erfindung des Drucks mit beweglichen Lettern (um 1450). Wie bei jeder Epocheneinteilung müssen Kontinuitäten ebenso wie ungleichzeitige Entwicklungen beachtet werden. Einerseits hielten sich Traditionen des spätantiken römischen Staats bis weit ins Reich der Merowinger (5. bis 8. Jahrhundert), andererseits könnten es soziale und wirtschaftliche Verhältnisse auf dem Land nahelegen, das Mittelalter erst mit der Französischen Revolution oder Bauernbefreiung des frühen 19. Jahrhunderts enden zu lassen. [...] Verbreitet ist eine Untergliederung in Frühmittelalter (bis ins 11. Jahrhundert), Hochmittelalter (bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts) und Spätmittelalter. [...]

### Adel und Rittertum

Den Adel kennzeichnete die Teilhabe an Macht und Herrschaft; der König konnte nur in Zusammenarbeit mit der führenden Schicht, aus der er selbst stammte, regieren. Maßgeblich für die Einstufung in den Adel waren weder persönliche Leistungen noch der Umfang des Besitzes, sondern stets die Ausübung von Herrschaft. Der Adel einer Person definierte sich über die Abkunft von adligen Ahnen und die Zugehörigkeit zu einer adligen Familie. Im Hochmittelalter begannen sich die adligen Familien nach Burgen als ihren Stammsitzen zu nennen (daher das den Adel anzeigende „von“), gleichzeitig veränderte sich das Familienbewusstsein, indem die männliche Abstammungslinie in den Vordergrund rückte. Im deutschen Reich hatte der Adel eine überragende Bedeutung, da den Adligen bis ins Spätmittelalter alle hohen Positionen in der weltlichen und kirchlichen Hierarchie vorbehalten waren. Auch wurden in den meisten Klöstern der alten Orden nur Adlige als Mönche und Nonnen aufgenommen. [...]

Vor den militärischen und wirtschaftlichen Veränderungen des Frühmittelalters bildeten alle Freien das Heer. [...] Nach der Heeresreform Karls des Großen wurden nur mehr diejenigen Freien zum Heeresdienst herangezogen, die einen bestimmten Mindestbesitz oder ein Lehen vorweisen konnten. In der Folgezeit rückten die freien und adligen Vasallen, die Lehen besaßen, in den Vordergrund, während die bäuerlichen Grundbesitzer an Bedeutung verloren. [...] Das Lehenswesen bildete die rechtliche und wirtschaftliche Grundlage der neu entstandenen Ritterschaft, deren Angehörige sich gewissermaßen als „Berufskrieger“ empfanden.

## INFO-TEXT „GLAUBE, RELIGION UND KIRCHE IM MITTELALTER“

### Das Christentum

Als das Christentum im Jahr 380 durch Kaiser Theodosius zur Staatsreligion erhoben wurde, begann die Missionierung der in das römische Reich eingewanderten Völker. Nach dem Untergang der westlichen Reichshälfte verbanden die fränkischen Könige die christliche Mission mit ihren Eroberungszügen gegen nördliche und östliche Nachbarn. [...] Seit dem 13. Jahrhundert versuchten christliche Missionare auch außerhalb Europas, in Syrien, Nordafrika, China oder bei den Mongolen, das Christentum zu verbreiten, blieben aber größtenteils erfolglos. Erst mit der Entdeckung und Durchdringung Amerikas konnte das Christentum aus Europa hinausgetragen werden. Schon kurz nach der Entstehung des Christentums traten Spaltungen auf. [...]

### Das Papsttum

Ursprünglich genoss der Papst als Bischof von Rom und Nachfolger des Apostels Petrus nur einen geistlichen Ehrevorrang. [...] Als Byzanz Rom nicht mehr vor der Bedrohung durch die Langobarden schützen konnte und zudem wegen dogmatischer Streitigkeiten eine Entfremdung zwischen Ost und West eintrat, wandten sich die Päpste dem aufstrebenden Frankreich zu. [...] Im 11. Jahrhundert gelang es den Päpsten, Rom zum Autoritätszentrum und sich selbst zu obersten Richtern der westlichen Kirche zu machen. [...] Auf den Höhepunkt ihrer Machtstellung gelangten die Päpste mit Innozenz III. (1198 – 1216). Er nannte sich als erster nicht mehr Stellvertreter Petri, sondern Stellvertreter Christi, und beanspruchte auch in politischen Dingen eine Überordnung über die weltlichen Herrscher, die er damit begründete, dass Christus die Gewalt, von Sünden loszusprechen, Petrus verliehen habe und bei der Ausübung weltlicher Herrschaft stets die Gefahr sündhaften Handelns vorliege. Die Umgebung des Papstes, die Kurie, war nun nach dem Vorbild weltlicher Höfe organisiert. Der Kirchenstaat wurde ausgebaut, so dass er zusammenhängend ganz Mittelitalien umfasste. Die Stellung der Päpste als Herren eines italienischen Territoriums wirkte sich stark auf ihre Politik aus. Im 13. Jahrhundert belehnten sie Anjou, einen Seitenzweig des französischen Königshauses, mit Unteritalien, um die Stauer zu verdrängen; nach der Rückkehr aus Avignon ließen sie sich im 15. Jahrhundert in die Auseinandersetzungen der italienischen Staaten verwickeln. [...]

### Die Inquisition

Papst Gregor IX. gilt als Begründer der Inquisition im modernen Sinn. Er setzte erstmals 1231 örtliche Inquisitoren ein, die mit päpstlicher Vollmacht Ketzer aufspüren sollten. Mit den Inquisitionstribunalen entstand eine Sondergerichtsbarkeit, deren Träger unmittelbar dem Papst unterstellt waren. Sie bedienten sich des Inquisitionsprozesses, der ursprünglich als disziplinarisches Verfahren für den Klerus entwickelt worden war. Kennzeichnend für dieses Gerichtsverfahren war, dass die Inquisitoren, meist Dominikaner oder Franziskaner, von Amts wegen Verdächtigungen und Gerüchten nachgehen mussten. Die Häretiker wurden zur Selbstanzeige und die Gläubigen zur Denunziation aufgefordert, Verdächtige wurden vorgeladen, schließlich wurde die Untersuchung eingeleitet mit dem Ziel, ein Schuldbekenntnis zu erlangen, das in der Regel für eine Verurteilung erforderlich war. Zur Erzwingung des Geständnisses einschließlich der Namen möglicher Mitschuldiger wurde durch Papst Innozenz IV. in der Mitte des 13. Jahrhunderts die Folter genehmigt. Darunter fielen leichtere Formen wie Fasten und schlechte Unterbringung in der Haft, seltener auch die Verwendung peinigender Geräte und Methoden. [...] Der geständige und reuige Häretiker hatte mit Bußauflagen und Gefängnisstrafen zu rechnen, während hartnäckige Ketzer, vor allem solche, die rückfällig geworden waren, von dem Glaubensgericht verdammt und der weltlichen Gerichtsbarkeit zur Verbrennung übergeben wurden. [...]

Quelle: Märkl, Claudia (2006): Die 101 wichtigsten Fragen. Mittelalter. München: C. H. Beck.



## INFO-TEXT „ORDEN UND KLÖSTER“

### Benediktiner

Benedikt von Nursia erlangte mit seiner Klostergründung von Montecassino (um etwa 529) historische Bedeutung. Der Gründervater des Benediktinerordens verpflichtete die bisher wandernden Mönche zur ständigen Anwesenheit im Kloster. Die Mönchsgemeinschaft versteht sich als Familie, die sich dem Abt, dem Leiter des Klosters, freiwillig unterwirft. Eine gemeinsame Tagesordnung wird gemäß dem benediktinischen Ideal „ora et labora“ durch Arbeit und das Stundengebet strukturiert. Benedikts Ordensregel wurde durch Papst Gregor den Großen als richtungsweisend für die Ordensleute bewertet. Die Regel durchdrang alle Bereiche des klösterlichen Lebens und wurde von nun an monastisches Vorbild für die abendländischen Klöster. Benedikt setzte den Grundstein für ein Ordenswesen, das die Klöster im Mittelalter und der frühen Neuzeit zu geistigen Zentren des europäischen Abendlandes erhob.

### Franziskaner

1209 erfolgte die Gründung des Franziskanerordens durch Franz von Assisi mit Billigung des Papstes Innozenz III. [...] Zentrales Gebot der Franziskaner ist die unbedingte Armut, sie lehnen jeglichen Besitz ab. Neben den Dominikanern gelten die Franziskanermönche daher als bedeutendster Bettelorden. Traditionelle Tätigkeitsfelder der Franziskaner sind die Seelsorge und die Wissenschaft.

### Dominikaner

Dominikus Guzmán wurde 1170 in Kastilien (Spanien) geboren und studierte Theologie in Palencia. In Toulouse kam er in Kontakt mit den Albigensern, die sich radikal von der Kirche losgesagt hatten und nach eigenen Vorstellungen das Evangelium lebten und verkündeten. Dominikus erkannte, dass viele Missstände in der katholischen Kirche seiner Zeit von schlechter klerikaler Bildung und Ausbildung herrührten. Eine fundierte theologische Ausbildung der Dominikaner, die zunächst nach der Regel der Augustiner lebten, sollte die Häretiker rein argumentativ von ihrem Irrglauben abbringen und auf den rechten Weg der Kirche zurückführen. Ordensziel ist daher bis heute das Apostolat des Wortes in Predigt und Lehre. Die solide Ausbildung und unbedingte Nähe zu Kirche und Papsttum sind Ursache dafür, dass besonders die Dominikaner mit der Jahrhunderte währenden Inquisition betraut wurden und den oft blutigen Kampf der Kirche gegen die Häresie führten.

## INFO-TEXT „BETTELORDEN“

### Die Struktur der Bettelorden

[...] Die Bettelorden sind aus der vielgestaltigen Armutsbewegung des hohen Mittelalters hervorgegangen. Im Unterschied zu den in die Häresie abgleitenden Gruppen [...] suchten sie das Ideal evangelischer Christusbefolgung durch ein einfaches Leben in Armut, Buße, der christlichen Predigt und der tätigen Nächstenliebe innerhalb der Kirche zu verwirklichen. Franz von Assisi ist hier die leuchtendste Gestalt, neben ihm Dominikus, die Gründer der großen Orden der Minderen Brüder (Minoriten, Franziskaner) und der Predigerbrüder (Dominikaner). [...] Franziskaner und Dominikaner wurden in ihren Anfängen noch von den Päpsten Innozenz III. (1203 – 1216) und Honorius III. (1216 – 1227) anerkannt, gefördert und bestätigt. [...] Die Bettelorden forderten nicht nur die herkömmliche persönliche Armut ihrer Mitglieder, sondern verzichteten auch weitestgehend auf Eigentum für den Orden und seine Klöster [...] Auch in der Verfassung unterscheiden sich die Bettelorden wesentlich von den älteren Orden. Sie kennen weder die Autonomie der einzelnen Klöster noch die Unterordnung unter eine „regierende“ zentrale Leitung nach Art der Jesuiten des 16. Jahrhunderts. Die Orden sind in Provinzen gegliedert, denen die Klöster der Provinz angehören. Alle Oberen werden auf Zeit gewählt: die einzelnen Klostervorstände, die Leiter der Provinzen und die Generalminister mit den übrigen Mitgliedern der Ordensleitung. Dadurch erhält die Verfassung einen repräsentativen und demokratischen Zug. Den Unterhalt erwerben die männlichen Ordensangehörigen durch Arbeit, Studium, Unterricht, Seelsorge, Werke der Nächstenliebe und auch Almosenbitteln, das später stark eingeschränkt, aber nicht völlig aufgegeben wurde.

Franziskaner und Dominikaner konzentrierten ihre Tätigkeit von Anfang an [...] auf Städte. Sie wurden hier als Seelsorger aller Schichten der Gesellschaft, die zudem keine Zehnten und sonstigen Abgaben forderten, meist bereitwillig aufgenommen. Die städtischen Bürger errichteten die großen Bettelordenskirchen, betont schlichte, weiträumige Saal- und Hallenkirchen in gotischem Stil, ohne Türme, weil aller unnötiger Aufwand vermieden werden sollte. Die Architektur war bestimmt durch die Funktion als Predigtkirchen für große Volksmengen.

*Quelle: Schwaiger, Georg & Heim, Manfred (2002): Orden und Klöster. Das christliche Mönchtum in der Geschichte. München: C. H. Beck.*

# INFO-TEXT „KRIMINALLITERATUR“

## Beschreibung der literarischen Gattung

[Der Kriminalroman ist eine] erzählende Prosagattung, die in unterschiedlicher Akzentuierung von Verbrechen und ihrer Aufklärung handelt und dabei an standardisierte Erzählmuster gebunden ist. Ihr Reiz liegt nicht zuletzt gerade in der Variation dieser Muster und Strukturen. Die gewaltige Ausweitung der Produktion in der Gegenwart, die auch die audiovisuellen Formen betrifft, führt häufig zu Verbindungen mit verwandten Genres wie der Abenteuer-, Agenten- und Spionagegeschichte [...]. Grundsätzlich lassen sich zwei Typen des Kriminalromans unterscheiden: der analytische Detektivroman und der Kriminalroman im engeren Sinn. Beim Detektivroman steht das Verbrechen (in der Regel ein oder mehrere Morde) am Anfang, die Rekonstruktion des Tathergangs und die Überführung des Täters erfolgt im Verlauf des Erzählens. Eine herausgehobene Rolle kommt dabei der Gestalt des Detektivs (Privatdetektiv, intellektuell überlegener Amateur, Polizist) zu, die es mit einer sozial meist homogenen Gruppe von Verdächtigen und Zeugen zu tun hat, aus deren Mitte der Täter stammt. Bei dem anderen Typus des Kriminalromans sind Täter und Tathergang schon von Anfang an oder jedenfalls bereits recht früh bekannt; er muss seine Wirkung, seinen Spannungszug aus anderen Momenten – wie z. B. der Täterpsychologie oder der Aufklärung des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen oder politischen Hintergrunds – beziehen. [...] Charakteristisch für den Krimi als literarische Gattung sind ein begrenzter Personenkreis, eine spezifische Erzählstruktur, sein Realismus in Bezug auf den Handlungsort und die gesellschaftliche Situation, seine Erzählhaltung und seine Leserintention.

## Grundbausteine der Kriminalliteratur

TÄTER | TAT | OPFER | MOTIV

DETEKTIV | VERDÄCHTIGE | AUFDECKUNG | VERURTEILUNG

Daraus ergeben sich zwei Strukturen:

### DETEKTIVGESCHICHTE

- Entdeckung des Verbrechens
- Auftreten des Detektivs (= häufig der Held)
- Ermittlung der Verdächtigen
- Suche nach dem Motiv
- Überführung des Täters
- Rekonstruktion der Tat

TAT → TÄTER  
 Protagonist: Detektiv

ODER

### KRIMINALGESCHICHTE

- Im Allgemeinen wird der Weg des Täters zur Tat gezeigt.
- Der Leser erfährt die Tatmotive und zeigt eventuell sogar Verständnis.

TÄTER → TAT  
 Protagonist: Täter

## INFO-TEXT „SYMBOLIK DER ZAHL SIEBEN“

Die Sieben ist die Summe von drei und vier, von Geist und Seele einerseits sowie Körper [= das Menschliche] andererseits. In der überkommenen christlichen Zahlensymbolik des Mittelalters steht die Drei für die nach dem Bild des dreifaltigen Gottes geschaffene Seele und alle geistigen Dinge. Die Vier ist die Zahl der Elemente und steht damit symbolisch für die materiellen Dinge, die nach antiker Anschauung alle aus der Kombination der vier Elemente hervorgehen. [...] Die Zahl 7 wird oft als Glückszahl angesehen, in vielen Ländern Ostasiens (z. B. China oder Thailand) ist die 7 jedoch eine Unglückszahl. Über ihre Anzahligkeit hinaus hat die Sieben eine Sonderstellung: Die sieben Zwerge hinter den sieben Bergen im Märchen von Schneewittchen, die sieben Weltwunder, die sieben Tage einer Woche und die Erschaffung der Welt in sieben Tagen im Schöpfungsmythos der hebräischen Bibel sind nur relativ wenige der vielen Begriffe, in denen die Sieben genannt wird. In einer Bibliothek erscheint die Sieben deutlich häufiger in Buchtiteln als die benachbarten Zahlen 6 und 8. Das Gleiche gilt in Lexika für Begriffe, die mit Zahlen beginnen. Experimente der Verhaltensforschung zeigen die Bevorzugung der Sieben: Die häufigste Antwort auf die Frage nach der Lieblingszahl oder bei der Frage nach einer beliebigen Zahl zwischen Eins und Neun ist die Zahl Sieben. Weil die Farbe „blau“ so häufig als Lieblingsfarbe genannt wird, wird dieses Phänomen Blue-Seven-Phänomen genannt.

### Die Sieben im Christentum

Im Christentum hat die Sieben ebenfalls ihre Bedeutung: [Sie] wird hier als Kombination der göttlichen Trinität (Drei) mit den vier irdischen Elementen gedeutet. Von Jesus Christus überliefern die Evangelien sieben letzte Worte am Kreuz und sieben Ich-bin-Worte. Bei der wundersamen Brotvermehrung sind es fünf Brote und zwei Fische, die 4000 Menschen sättigen. Im Matthäus-Evangelium gibt Jesus sieben Gleichnisse vom Himmelreich, im Johannes-Evangelium werden sieben Wunder Jesu beschrieben. Das Vaterunser besteht aus sieben Bitten. In der Offenbarung des Johannes, einem Brief an sieben Gemeinden, in dem die Apokalypse vorhergesagt wird, wird die Sieben 54-mal genannt: Das Buch mit sieben Siegeln, die sieben Posaunen, die jeweils eine weitere Endzeit-Erscheinung einläuten, sieben Schalen, sieben Plagen, ein siebenköpfiges Tier.

Die katholische Kirche kennt ferner:

- 7 Tugenden: Glaube, Hoffnung, Liebe, Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit, Mäßigung
- 7 Laster [auch Todsünden genannt]: Stolz, Geiz, Wollust, Neid, Völlerei, Zorn, Trägheit
- 7 Sakramente: Taufe, Firmung, Eucharistie, Beichte, Ehe, Priesterweihe, Krankensalbung
- 7 Gaben des Heiligen Geistes: Weisheit, Verstand, Rat, Stärke, Wissenschaft, Frömmigkeit, Gottesfurcht
- 7 Werke der Barmherzigkeit: Hungerige speisen, Durstige tränken, Fremde beherbergen, Nackte kleiden, Kranke pflegen, Gefangene besuchen, Tote bestatten

## TEXTAUSZÜGE AUS DER NAME DER ROSE

Eco, Umberto (1982): Der Name der Rose. München: Carl Hanser. S. 33 f.

*Als wir den steilen Pfad erklommen, der sich die Hänge hinaufwand, sah ich zum erstenmal die Abtei. Nicht ihre Mauern überraschten mich, sie glichen den anderen, die ich allerorten in der christlichen Welt gesehen, sondern die Massigkeit dessen, was sich später als das Aedificium herausstellen sollte. Es war ein achteckiger Bau, der aus der Ferne zunächst wie ein Viereck aussah [...]. Beim Näherkommen sahen wir dann, daß aus der quadratischen Grundform an jeder ihrer vier Ecken ein siebeneckiger Turm hervorsprang, der jeweils fünf Seiten nach außen kehrte, so daß mithin vier der acht Seiten des größeren Achtecks in vier kleinere Siebenecke mündeten, die sich nach außen als Fünfecke darstellten. Niemandem wird die herrliche Eintracht so vieler heiliger Zahlen entgehen, deren jede einen erhabenen geistigen Sinn offenbart: acht die Zahl der Vollendung es Vierecks, vier die der Evangelien, fünf die der Weltzonen, sieben die der Gaben des Heiligen Geistes.*

Eco, Umberto (1982): Der Name der Rose. München: Carl Hanser. S. 287 – 289

*Es war noch hell genug, und so machten wir einen langen Abendspaziergang unter den Mauern des Aedificiums. Das heißt, wir musterten der Reihe nach die Türme im Westen, Süden und Osten sowie die Mauern dazwischen. Der Nordturm, der sich über dem Steilhang erhob, konnte aus Gründen der Symmetrie nicht anders sein als das, was wir sahen. Und was wir sahen war [...], daß im Oberstock des Aedificiums jede Mauer zwei Fenster hatte und jeder Turm deren fünf.*

*„Nun überleg mal“, sagte mein Meister. „Jeder Raum, den wir in der Bibliothek gesehen haben, hatte ein Fenster...“*

*„Außer den siebeneckigen“, warf ich ein.*

*„Versteht sich, das waren die Räume im Innern der Türme.“*

*„Und außer einigen wenigen, die nicht siebeneckig waren und trotzdem keine Fenster hatten.“*

*„Vergiß sie. Wir müssen zuerst die Regel finden, dann können wir die Ausnahmen zu erklären versuchen. Wir haben also in jedem Turm fünf Außenräume und an jeder Mauer zwei, jeweils mit einem Fenster. Doch erinnere dich, wenn man in der Bibliothek von einem Außenraum mit Fenster ins Innere des Aedificiums geht, gelangt man wieder in einem Raum mit Fenster. Es muß sich also um Fenster zum Innenhof handeln, den man von der Küche und vom Skriptorium aus sehen kann. Und ich welcher Form ist dieser Innenhof angelegt?“*

*„Als Achteck.“*

*„Sehr gut, und an jeder Seite des Achtecks befinden sich im Skriptorium zwei Fenster. Dementsprechend muß es also in der Bibliothek an jeder Seite des Achtecks zwei innere Räume geben. Richtig?“*

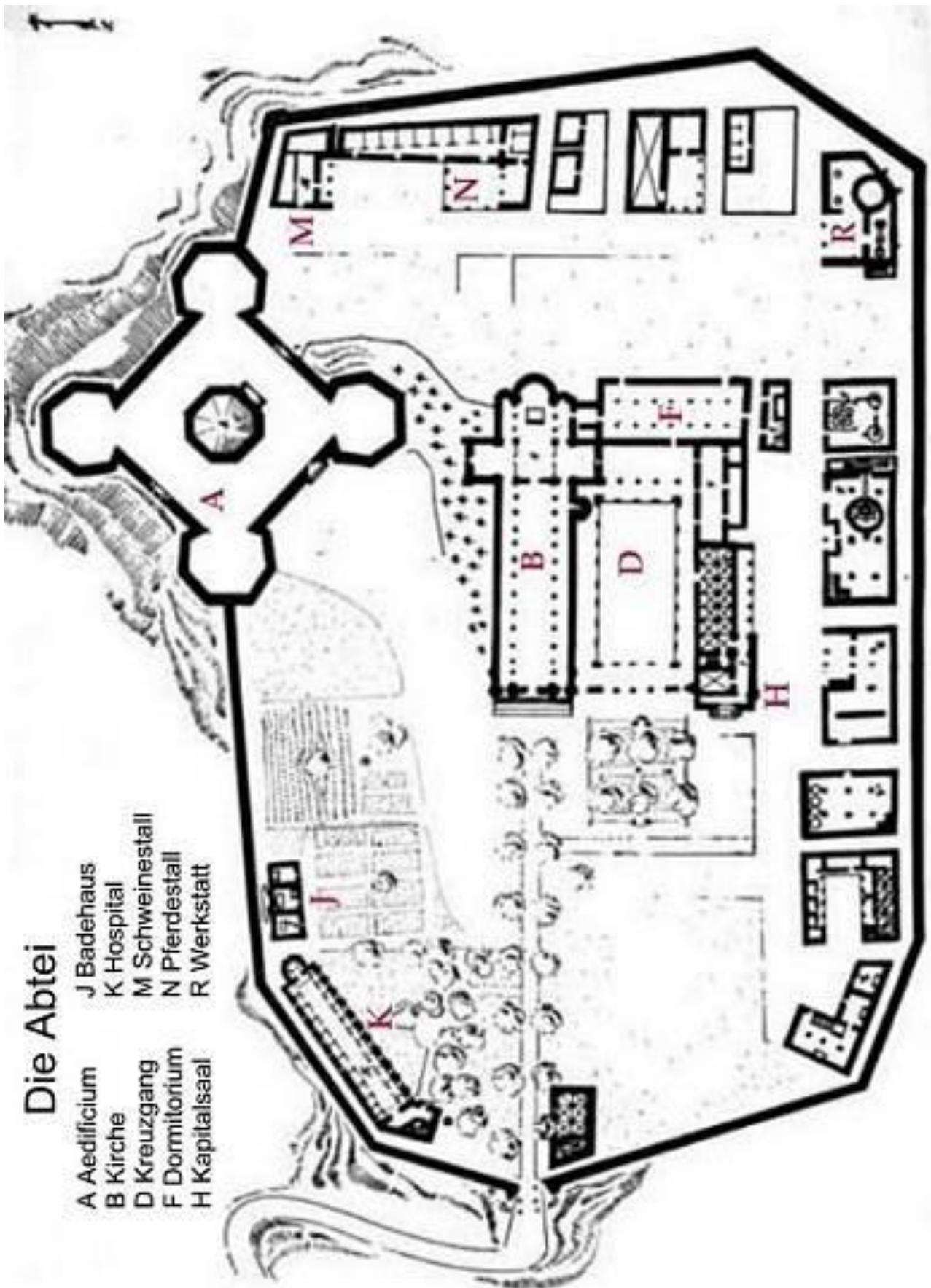
*„Ja, aber was ist mit den fensterlosen Räumen?“*

*„Es sind insgesamt acht. Der siebeneckige Innenraum, der sich in jedem Turm befindet, hat jeweils fünf Wände mit Durchgängen, die zu den fünf Außenräumen des Turms führen. Was liegt hinter den beiden restlichen Wänden? Es sind weder Außenräume, denn sonst hätten sie Fenster, noch können es Räume zum Innenhof sein, aus demselben Grund und weil sie sonst extrem langgezogen wären. Versuch doch einmal, den Grundriß der Bibliothek zu zeichnen. Du wirst sehen, daß es bei jedem Turm zwei Räume geben muß, die einerseits an den siebeneckigen Innenraum angrenzen und andererseits an zwei Räume mit Fenstern zum Achteck...“*

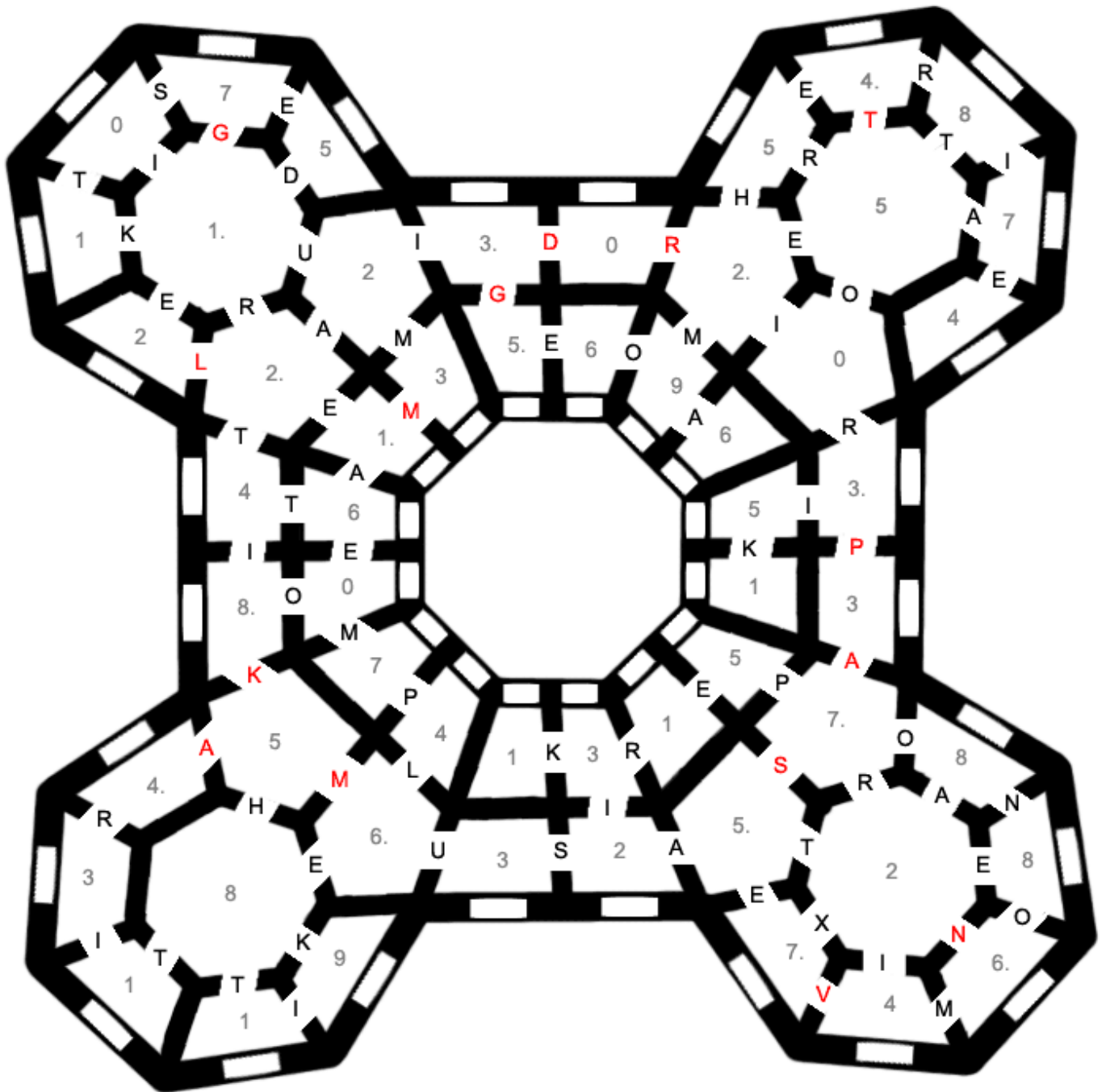
*Ich versucht es, entwarf den Grundriß nach den Angaben des Meisters und stieß einen Freudenschrei aus. „Jetzt wissen wir alles! Laßt mich einmal zählen ... Ja, die Bibliothek hat sechsundfünfzig Räume, vier siebeneckige und zweiundfünfzig mehr oder minder quadratische, von denen acht fensterlos sind, während achtundzwanzig nach außen gehen und sechzehn nach innen!“*

*„Und die vier Ecktürme haben jede fünf Räume mit vier Wänden und einen mit sieben... Die ganze Anlage folgt einer himmlischen Harmonie, der sich vielerlei tiefe und wundersame Bedeutungen zuordnen lassen...“*

## GRUNDRISS ABTEI AUS *DER NAME DER ROSE*



# GRUNDRISS BIBLIOTHEK AUS *DER NAME DER ROSE*



## DRAMATIS PERSONAE

### Dramatis Personae

William von Baskerville	Zeichendeuter und Spurensucher
Adson von Melk . . . . .	sein Schüler, Chronist
Abbo von Fossanova . . . . .	Abt, einst Leichenträger
Remigius von Varagine . . . . .	Kellermeister
Malachias von Hildesheim . . . . .	Bibliothekar
Severin von St. Emmeram . . .	Kräuter- und Giftforscher
Nicolas von Morimond . . . . .	Handwerker, brav
Alinardus von Grottaferrata . . . . .	Greis
Jorge von Burgos . . . . .	blinder Seher
Adelmus von Otranto . . . . .	Monstermaler, tot
Venantius von Salvemec . . . . .	Aristoteles-Experte
Berengar von Arundel . . . . .	Verführer
Benno von Uppsala . . . . .	Büchernarr
Aymarus von Alessandria	} Intriganten
Petrus von Sant' Albano	
Pacificus von Tivoli	
Ubertin von Casale . . . . .	Mystiker
Michael von Cesena . . . . .	Politiker
Bertrand del Poggetto . . . . .	Kardinal
Bernard Gui . . . . .	Ketzer- und Hexenjäger
Fra Dolcino . . . . .	toter, noch sehr lebendiger Ketzerführer
Salvatore . . . . .	armer Teufel, Sprachgenie
das Mädchen . . . . .	namenlos, vielleicht die Rose

Und weitere fleißige Mönche, Mindere Brüder, päpstliche Legaten, französische Bogenschützen, tote und lebendige Ketzer, einfache Leute, Volk

Der Schauplatz ist eine stolze Benediktinerabtei an den Hängen des Apennin (»zwischen Lerici und La Turbie«), nun Trümmerstätte.



## BIBLIOGRAPHIE

### Literatur & Filme

Eco, Umberto (1982): **Der Name der Rose**. München: Carl Hanser.

Feld, Helmut (2008): **Die Franziskaner**. Stuttgart: Ulmer.

Märtl, Claudia (2006): **Die 101 wichtigsten Fragen. Mittelalter**. München: C. H. Beck.

Schwaiger, Georg & Heim, Manfred (2002): **Orden und Klöster. Das christliche Mönchtum in der Geschichte**. München: C. H. Beck.

Schwerhoff, Gerd (2004): **Die Inquisition. Ketzerverfolgung in Mittelalter und Neuzeit**. München: C. H. Beck.

Vogt, Jochen (1998): **Der Kriminalroman. Poetik – Theorie – Geschichte**. München: Wilhelm Fink.

**Der Name der Rose** (Deutschland/ Frankreich/ Italien 1986) mit Sean Connery und Christian Slater

### Internetquellen

[https://www.planet-wissen.de/geschichte/mittelalter/leben\\_im\\_mittelalter/index.html](https://www.planet-wissen.de/geschichte/mittelalter/leben_im_mittelalter/index.html)

<https://www.leben-im-mittelalter.net/>

<https://www.leben-im-mittelalter.net/gesellschaft-im-mittelalter/religion-und-christentum-im-mittelalter.html>

<https://www.leben-im-mittelalter.net/alltag-im-mittelalter/alltagsfacetten/klosterleben.html>

<https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/ordensleute/pwieordenslexikon100.html>

<https://www.wissenschaft.de/magazin/weitere-themen/von-a-wie-augustiner-bis-z-wie-zisterzienser/>

<https://unterrichten.zum.de/wiki/Kriminalliteratur>

<https://willizblog.de/?p=7664>

<https://willizblog.de/?p=7642>